

Es ist das geschichtliche Verdienst W. I. Lenins, mit seinem Werk „Was tun?“ die entscheidende theoretische Grundlage für die Lösung dieser Aufgabe gelegt zu haben. In ihm knüpft Lenin an die Ideen

von Marx und Engels über die proletarische Partei an und entwickelt sie zur Lehre von der revolutionären marxistischen Partei der Arbeiterklasse, der Partei neuen Typus, weiter.

Marxismus - Leninismus als Unterpfand bei der Verwirklichung der historischen Ziele der Arbeiterklasse.⁵⁾

Die marxistisch - leninistische Theorie gewinnt mit dem Aufbau des Sozialismus und Kommunismus weiter an Bedeutung. Wie der XXIV. Parteitag der KPdSU und auch der VIII. Parteitag der SED unterstreichen, ergibt sich das vor allem aus den inneren Gesetzmäßigkeiten des sozialistischen und kommunistischen Aufbaus selbst. Wachsende Anforderungen resultieren beispielsweise aus der sozialistischen ökonomischen Integration und aus der zunehmenden politischen Reife und schöpferischen Aktivität der Massen. Sie ergeben sich ferner aus der Notwendigkeit, die Werktätigen noch stärker mit der marxistisch-leninistischen Weltanschauung vertraut zu machen. Außerdem wird die wachsende Rolle der sozialistischen Ideologie durch die zunehmende Schärfe der ideologischen Klassenauseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus bestimmt.

Der VIII. Parteitag hebt als eine der markantesten Erfahrungen unserer Partei hervor: „Die weltverändernde Lehre des Marxismus - Leninismus war, ist und bleibt der zuverlässigste Kompaß des Wirkens unserer Partei.“⁶⁾ Dabei betrachtet die SED, wie erneut die 4. Tagung des Zentralkomitees betont, die Theorie nicht als Selbstzweck. Es gilt, sie unmittelbar auf die Praxis anzuwenden und unsere Erkenntnisse dort zu überprüfen, neu zu bereichern und um so wirksamer in die Tat umzusetzen.⁷⁾

Ohne revolutionäre Theorie keine revolutionäre Bewegung

Lenin begründet in seinem Buch „Was tun?“ die Schaffung einer revolutionären Kampfpartei als bewußten Vortrupp der Arbeiterklasse und höchste Form ihrer Organisation. Zugleich entwickelt er die politisch-ideologischen Grundlagen der Partei neuen Typus. Er legt entscheidende Grundgedanken des Organisationsaufbaus dieser Partei dar, die er in seinem Werk „Ein Schritt vorwärts, zwei Schritte zurück“ weiter ausbaut.

Die nachfolgenden Gedanken zu einigen Grundideen dieses Werkes sollen Anregungen zum selbständigen Studium geben. Lenin weist in „Was tun?“ die weltverändernde Rolle der Theorie des wissenschaftlichen Sozialismus nach. „Ohne revolutionäre Theorie kann es auch keine revolutionäre Bewegung geben.“¹⁾ Schonungslos rechnet Lenin mit dem Ökonomismus ab. Zugleich brandmarkt er die opportunistische Spontaneitätstheorie als „vollständige Unterdrückung der Bewußtheit“ und betont, „daß jede Anbetung der Spontaneität der Arbeiterbewegung, jede Herabminderung der Rolle des bewußten Elements*... die Stärkung des Einflusses der bürgerlichen Ideologie auf die Arbeiter bedeutet.“²⁾

Lenin erinnert in diesem Zusammenhang daran, daß sich das sozialistische Bewußtsein nicht automatisch herausbildet. Angesichts der anwachsenden Breite der revolutionären Bewegung sei, so fordert er, die

Aufgabe um so dringender zu lösen, diese Bewegung mit sozialistischem Bewußtsein zu erfüllen, denn: Je stärker der spontane Aufschwung der Massen ist, je breiter die Bewegung wird, - desto schneller, unvergleichlich schneller wächst das Bedürfnis nach einer Masse von Bewußtheit sowohl in der theoretischen als auch in der politischen und organisatorischen Arbeit.³⁾

Scharf geißelt Lenin die Primitivität der Leute, die das Wort Theorie nicht in den Mund nehmen können, „ohne eine verächtliche Grimasse zu ziehen, die den Mangel an praktischer Schulung und die Zurückgebliebenheit verherrlichen.“⁴⁾ Er hebt hervor, daß ein Revolutionär nur geleitet von einer wahrhaft revolutionären Theorie sich in seiner ganzen Größe aufrichten und all seine reckenhaften Kräfte entfalten könne.

Die Lehre Lenins über die Rolle der marxistischen Theorie und des sozialistischen Bewußtspins hat sich tausendfach in der Praxis bestätigt. Sie erweist sich täglich aufs neue als richtig. Nicht von ungefähr bezeichnet die Internationale Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien in Moskau 1969 die Treue zum

Es gibt keine ideologische Koexistenz

W. I. Lenin begründet in „Was tun?“ die Parteilichkeit des ideologischen Kampfes, die

Unversöhnlichkeit der sozialistischen und der bürgerlichen Ideologie. Er schrieb, die Frage